

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878**

5.2.1878 (No. 30)



# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 5. Februar.

№ 30.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettizelle oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1878.

## Telegramme.

† Berlin, 2. Febr. Die Nord. Allg. Ztg. bezeichnet die Meldung verschiedener Zeitungen von einem drei Tage dauernden Zusammenkommen des großen Generalstabs in Kasel als total irrtümlich. Es handle sich nur um die alljährlich wiederkehrende Konferenz zur Feststellung der sämtlichen Militär-Fahrpläne. Wie überhaupt nie, wohnt Feldmarschall Wolke auch in diesem Jahre dieser Konferenz nicht an.

† Rom, 3. Febr. Durch königl. Dekret wird eine Erhöhung des Tabaktarifs verfügt, was als einleitende Maßregel für die auf Herabsetzung der die ärmeren Klassen belastenden Steuern hinielende Steuerreform gilt.

† Paris, 4. Febr. Cialdini ist hier eingetroffen. Laut Nachrichten aus Shanghai vom 3. d. M. zerstörte ein Feuersbrunst das Frauen- und Kinderasyl in Tientsin, wobei mehr als 2000 Menschen umkamen.

Aus dem gestern ausgegebenen Extrablatt wiederholt:

× Paris, 2. Febr., Abends. Der „Agence Havas“ wird aus Konstantinopel vom 1. d. (über Cairo) gemeldet: Das Protokoll über die Friedensgrundlagen und der Waffenstillstand sind in Adrianopel unterzeichnet worden.

× St. Petersburg, 2. Febr. Die Unterzeichnung der Friedensgrundlagen und des Waffenstillstandes wird amtlich bestätigt.

× St. Petersburg, 2. Febr. Wie die „Agence russe“ meldet, liegen auch jetzt noch keine direkten Mittheilungen über die Unterzeichnung des Waffenstillstandes vor. Man weiß aber, daß Russurus Pascha dem Londoner Kabinett offiziell anzeigte, die dem Waffenstillstande vorangegangenen Friedenspräliminarien seien unterzeichnet. Nachdem Rußland den Vorschlag Oesterreichs auf Verlegung einer Konferenz angenommen, werde, wie es heißt, der Sitz der Konferenz in einer Stadt sein, welche einem der Staaten zweiten Ranges angehört. — Ein Tagesbefehl des Kaisers ordnet die Formation von 44 Bataillonen zur Bildung von vier neuen Reserve-Divisionen an.

× St. Petersburg, 3. Febr., Früh. Aus Adrianopel vom 31. Jan., Abends 6 Uhr, wird amtlich gemeldet: Die Friedensgrundlagen sind von der Pforte angenommen und sollen vom Großfürsten Nikolaus und den Bevollmächtigten des Sultans unterzeichnet werden, ebenso der Waffenstillstand. Der Befehl zur Einstellung der Operationen wird sogleich an alle Detachements sowie nach dem Kaukasus entsendet. Alle Donaufestungen und auch Erzerum werden von den Türken geräumt.

× St. Petersburg, 3. Febr. Aus Bazaridschik vom 31. Jan. wird amtlich gemeldet: Heute bei Tagesanbruch zündeten Besondere von den Kinnburner Dragonern unter Kapitän Radowitsch die 17 Werk von Barna entfernte Eisenbahn-Station Gedebschi an, zerstörten mittelst Dynamit 2 Werk der Eisenbahn-Strecke und schnitten 2 Telegraphenlinien zwischen Barna und Schumla ab. Die Russen erlitten hierbei keine Verluste.

× St. Petersburg, 3. Febr. Eine Depesche des „Golos“ aus Kars vom heutigen meldet: Die Türken in Erzerum sind schwachem Leiden unterworfen; der Typhus allein rafft täglich gegen 200 Opfer hin; weder Brennholz noch sonstige Vorräthe sind vorhanden. Ismail Haffi Pascha liegt im Sterben. Die Türken haben zwar wiederholt die Uebergabe angeboten, bestehen jedoch darauf, daß die Truppen bewaffnet abziehen dürfen.

× St. Petersburg, 4. Febr. Der Czar besichtigte gestern das Wiborg'sche Regiment und hielt folgende Ansprache an die versammelten Generale und Offiziere: Ich beglückwünsche die Herzen zum Waffenstillstande, dessen Bedingungen befriedigend sind. Wir verdanken ihn unsern braven Truppen, welche bewiesen haben, daß ihnen nichts unmöglich ist. Aber dies ist noch nicht das Ende: wir müssen uns in Bereitschaft halten, bis wir einen dauerhaften, Rußlands würdigen Frieden erreicht haben, wozu Gott helfen möge.

× London, 2. Febr. Die „Times“ meldet (in ihrer zweiten Ausgabe) aus Athen vom 1.: Der Kaiser des Auswärtigen wird morgen eine Depesche an die Mächte richten, um die Besetzung Thessaliens, Epirus und Mazedoniens durch griechische Truppen zu rechtfertigen und namentlich darauf hinzuweisen, daß in Mazedonien ein Aufstand ausgebrochen sei, dessen Folgen nach der Grausamkeit, welche die türkischen irregulären Truppen ohne alle Provocation bisher begangen, vorausgesehen werden könnten. Griechenland könne solche Grausamkeiten nicht dulden und sei entschlossen, die drei Provinzen zu besetzen, bis sie in eine Lage gebracht sein würden, die sich mit der Ordnung, Ruhe und den Rechten der griechischen Stammverwandten verträge.

× London, 2. Febr. „Reuters Bureau“ meldet aus Konstantinopel: Der Großvezier ermächtigte Serwer Pascha, das Waffenstillstands-Protokoll zu unterzeichnen. Die mili-

tärischen Operationen sind eingestellt, auch die Emigration ist zum Stehen gekommen.

× Konstantinopel (via Malta), 2. Febr. Der Kaiser von Rußland beantwortete das Ansuchen des Sultans um Gewährung des Waffenstillstandes zustimmend. Serwer Pascha telegraphirte gestern, der Großfürst Nikolaus sei bereit, das Protokoll über die Friedenspräliminarien vorbehaltlich weiterer Verhandlungen zu unterzeichnen.

× Konstantinopel, 2. Febr. Die telegraphische Antwort des Kaisers von Rußland an den Sultan auf dessen Gesuch wegen Gewährung des Waffenstillstandes besagt: Der Kaiser wünsche ebenso sehr den Frieden, dieser müsse aber ein dauerhafter und solider sein.

× Sulestsch, 1. Febr. In der heutigen Sitzung des Senats brachte Demeter Ghita eine Interpellation über den Ausbruch „Rumänische Unabhängigkeit mit genügender Gebietsentschädigung“, welcher im englischen Unterhause aus den Grundlagen für den Frieden zitiert worden, ein; er wüßte zu wissen, ob Rumänien als kriegsfähende Macht an der Formulierung der Friedensbedingungen Theil genommen habe, und ob es gewiß sei, daß diese Bedingungen die territoriale Integrität Rumäniens nicht antasteten werden. Die Interpellation wird am nächsten Montag berathen werden und ist eine analoge Interpellation in der Zweiten Kammer eingebracht worden.

× Athen, 3. Febr. Die Regierung erklärte dem türkischen Gesandten, Griechenland beabsichtige nicht eine Kriegserklärung gegen die Türkei, sondern nur die Beschützung seiner Landsleute gegen die Angriffe der Türken. Ungeachtet des russisch-türkischen Waffenstillstandes sei die Ausführung des griechischen Regierungsprogramms entschieden; die griechische Armee rücke nach Thessalien vor.

× Paris, 2. Febr. Die „Republ. française“ sagt: Nur eine Frage kann direkt zwischen der Türkei und Rußland geregelt werden, das ist diejenige der pelonischen Entschädigung. Alle anderen Fragen gehen ganz Europa an. An eine Konferenz der Vertragsmächte von 1856 muß sich Rußland mit der Forderung einer Abänderung dieses Vertrages wenden.

× Paris, 2. Febr. Die „Agence Havas“ meldet aus Konstantinopel vom 31. Jan. (über Cairo): Mehmed Ali führt das Kommando in Pera. Einige russische Pionier sind über Tschorlu hinaus vorgerückt. Die militärischen Bevollmächtigten haben die Demarkationslinie festgestellt. Die Russen werden provisorisch Erzerum und Silistria besetzen. Telegramme des Kaisers von Rußland und des Sultans drücken deren Genehmigung über die friedliche Lösung aus.

× Paris, 3. Febr. Eine Depesche des „Temps“ aus Wien meldet: Sämmtliche Mächte acceptirten den Vorschlag Andraffy's, betreffend das Zusammenkommen einer Konferenz; dieselbe würde in Wien stattfinden.

× Wien, 3. Febr. Die „Montagsrevue“ schreibt: Durch die Annahme der Konferenz von Seiten Rußlands ist ein bedeutendes Resultat gewonnen. Durch das Zugeständniß, daß die Punktationen von Kasanik keineswegs als vollbracht und der europäischen Diskussion entzogene Thatsache aufgefaßt werden, ist die Konferenz gesichert; denn es ist nicht anzunehmen, daß eine europäische Macht den Muth haben sollte, den modus procedendi abzulehnen, der im Rechte und den Gewohnheiten Europa's begründet ist, die naturgemäße Folge der seit Beginn des Krieges eingenommenen Haltung bezeichnet und alle Bürgschaften einer glücklichen Beendigung der Wirren in sich schließt, welche Europa seit 3 Jahren aufgeregt und beschäftigt haben.

## Krieg und Friede.

London, 2. Febr. (Frl. Z.) In einer zweiten Ausgabe veröffentlicht der „Standard“ ein Telegramm aus Athen, nach welchem die griechische Armee Freitag Nacht die Grenze überschritten hat und der türkische Gesandte Athen sofort verlassen werde. In ganz Griechenland finden kriegerische Demonstrationen statt. — Der englische Konsul in Rodosto telegraphirt, daß die Russen bloß vier Stunden von Gallipoli entfernt sind. — Die „Times“ meldet in einer zweiten Ausgabe, daß der Sultan zur Flucht bereit sei und daß das beste Panzerschiff zur Abfahrt gerüstet vor dem Palast liege.

## Deutschland.

† Berlin, 1. Febr. Gestern Nachmittag empfing Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Kronprinzessin Madame Aoki, die Gemahlin des hier beglaubigten Japanischen Gesandten, welche von der Lady Doo Ruffel vorgestellt wurde. Darauf erfolgte bei den Kronprinzlichen Herrschaften der Empfang des neu ernannten französischen Botschafters am hiesigen Hofe, Grafen de St. Vallier. Nach Mittheilungen aus Barzin ist der Reichszanzler und Ministerpräsident Fürst v. Bismarck noch immer leidend, und zwar hauptsächlich in Folge der häufigen Witterungswechsel, die während der letz-

ten Wochen ungünstig auf sein Befinden eingewirkt haben. Die Ueberfiedelung des Reichszanzlers nach Berlin zur Theilnahme an der am 6. Februar stattfindenden Eröffnung des Reichstages soll unter so bewandten Umständen nicht mehr zu gewärtigen sein. Bis jetzt ist es noch unentschieden, ob Se. Maj. der Kaiser in Person den Reichstag eröffnen werde. In hiesigen politischen Kreisen verlautet neuerdings, Fürst Bismarck werde schwerlich vor dem 20. d. M. aus Barzin nach der Hauptstadt kommen. Der Präsident des Reichs-Justizamtes, Staatssekretair Dr. Friedberg, ist dieser Tage erkrankt und hütet das Zimmer. — Von den vereinigten Bundesraths-Ausschüssen für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr und für Rechnungsweisen wurde heute eine Sitzung gehalten. Den Verhandlungsgegenstand in derselben soll der preussische Antrag auf Erhöhung der Tabaksteuer gebildet haben. Dem Vernehmen nach besteht an den maßgebenden Stellen die Absicht, wenn irgend möglich, alsbald nach der Konstituierung des Reichstages die für jetzt noch in der Vorberathung begriffenen Steuervorlagen einzubringen. — Wie schon berichtet, enthält der dem Bundesrath vorgelegte Gesetzentwurf in Betreff der Aufnahme einer Anleihe zur Bestreitung einmaliger Ausgaben mehrerer Verwaltungszweige für die Verwaltung des Reichsheeres einen Gesamtbetrag von 9,494,000 Mark. Von diesem Betrage sind 6 Millionen Mark zur Erweiterung der Umwallung Straßburgs i. E. bestimmt. Die Rückerstattung desselben erfolgt aus den 17 Millionen Mark, welche die Stadtgemeinde Straßburg für die ihr zu überlassenden, in der Festung entbehrtlich werdenden fiskalischen Grundstücke zu entrichten hat. Zur Erweiterung der Militärerziehungs- und Bildungsanstalt sind 1,790,500 M. bestimmt. Die Rückerstattung dieser Summe wird aus den Verkaufserlösen der Grundstücke des jetzigen Berliner Kadettenhauses und der Kriegsschule erfolgen.

Berlin, 3. Febr. (Fr. Z.) Der französische Botschafter, de Saint-Vallier, drückte bei Ueberreichung seiner Akkreditive den Wunsch wechselseitiger Einstimmung und herzlichen Einvernehmens zwischen der französischen Regierung und Deutschland aus. Frankreich, ausgestattet mit einer republikanischen, parlamentarischen, zugleich freisinnigen und konservativen Verfassung, bekennt zu allen Nationen freundschaftliche Gesinnungen. De Saint-Vallier erwähnte seine alten Sympathien für Deutschland und betonte die innigen Beziehungen, die er hier bewahrt habe. Seine ganze Vergangenheit bezeichne ihn als Dolmetscher freundschaftlicher Politik. Der Kaiser erwiderte, daß der Präsident der Republik durch die Wahl de Saint-Valliers die guten Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland konstatire. Die deutsche Regierung werde alles thun, um die Beziehungen guter Nachbarschaft zwischen beiden Staaten zu erhalten. — Der Bundesrath nahm gestern das Gesetz betreffend die Erhebung einer Reichs-Stempelsteuer und den Antrag Preußens, Erhöhung der Tabaksteuer, unverändert an.

† Straßburg, 1. Febr. Der Gouverneur unserer Stadt, General der Infanterie v. Schachtmeier, ist von Sr. Maj. dem Kaiser zum kommandirenden General des 13. (königl. württembergischen) Armeecorps ernannt worden. Zum Gouverneur wurde der Generalleutnant und Divisionskommandeur v. Schlopp dahier, zum Kommandeur der hiesigen Division Generalleutnant v. Ziemiegly befördert. — Dem Vernehmen nach werden dem Reichstage drei Projekte zu Eisenbahn-Neubauten im Reichslande vorgelegt werden. Dieselben betreffen die Linien Carlingen-Diebenhofen, Gâteau-Salins-Saaralben und eine direkte Verbindung der aus der bayrischen Rheinpfalz in Saargemünd einmündenden Bahn mit der Linie Saargemünd-Saarburg. Die erstgenannte Linie war schon zu französischer Zeit projektiert, die zweite ist hauptsächlich nothwendig geworden, da der Eisenbahn-Verkehr von Gâteau-Salins nach deutschen, außerhalb des Reiches liegenden Orten nur auf einem Umwege durch Frankreich bis jetzt möglich ist. Die letztgenannte Verbindungsbahn hat sich als Folge der beschränkten Bahnhofsanlagen in Saargemünd herausgestellt.

Gera, 2. Febr. Fürst Heinrich LXIX. von Reuß Schleiz-Röhritz (geb. 19. Mai 1792) ist gestern Morgen in Röhritz gestorben.

## Oesterreichische Monarchie.

† Wien, 2. Febr. Dem Vernehmen nach hat England abermals eine Erklärung nach St. Petersburg gelangen lassen, und zwar diesmal die Erklärung, daß, wenn es gleich keinen Anlaß gefunden, Rußland zu hindern, auch die äußersten militärischen Konsequenzen seiner Erfolge zu ziehen, es doch jetzt, wo durch die Unterwerfung der Türkei militärisch Alles zu Ende sei, kein Vorgehen gerechtfertigt finden könne, welches, wie in erster Reihe die Besetzung Konstantinopels, als eine politische Konsequenz der bedenklichsten Art erachtet werden müsse. Wie ich gleichzeitig höre, sieht England auch diesmal mit seiner Erklärung nicht allein. Das russische Kabinett aber seinerseits hat allerdings noch nicht zurückerklärt, daß die Armee in Konstantinopel einziehen, aber auch nicht, daß sie nicht einziehen werde.



Badischer Landtag.

† Karlsruhe, 4. Febr. 8. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Oberhofrichter Obkircher. Am Regierungstisch: Staatsminister Turban, Geh. Rath Ellstätter, Präsident des Ministeriums des Innern Stöffer, Geh. Rath Cron, später Ober-schulraths-Direktor Koll.

Der Präsident bringt zur Kenntnis des Hauses, daß Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl von Baden seine Nichtanwesenheit in heutiger Sitzung mit unausschiebbaren Familienangelegenheiten entschuldigt hat.

Eingekommen sind Mittheilungen der Zweiten Kammer über ihre Beschlüsse bezüglich des Budgets des Ministeriums des Innern, Tit. VIII—XI, des Finanzministeriums und der Oberrechnungskammer; ferner eine Zuschrift der Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins, welcher 30 Exemplare der einen Aufsatz über die Tabakssteuer enthaltenden Nummern des landwirthschaftlichen Wochenblattes einendet, und eine solche des Komite's für Pflege der Kunst an öffentlichen Bauwerken, womit eine Denkschrift über die Aufgaben des Komite's dem hohen Hause übermittle wird; ein Exemplar der Denkschrift wird in die Bibliothek aufgenommen, die übrigen unter die Mitglieder vertheilt werden; der Präsident wird ermächtigt, dem Komite den Dank des Hauses zu übermitteln.

Das Sekretariat zeigt den Eingang einer Einladung für die Mitglieder Seitens des Philharmonischen Vereins zu dessen Konzerten, sowie einer Petition der Stadt Ettlingen betr. die Ablösung der Pfarrkompetenzen, und einer solchen sämmtlicher Gemeinden des Amtsbezirks Radolfzell, die Wiederherstellung des Amtssitzes daselbst betreffend, an.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Berathung des Namens der Budgetkommission von Fhrn. v. Göler erstatteten Bericht über das Budget des Groß. Staatsministeriums.

Zu einer Diskussion gibt Tit. VI dieses Budgets, Matricularbeiträge zur Reichskasse, Anlaß. Es betheiligen sich an derselben der Berichterstatter, Graf, v. Berlichingen, Hummel, Geh. Rath Kries und von Seite der Regierungskommissäre Geh. Rath Ellstätter.

Hierauf wird dieses Budget dem Kommissionsantrag entsprechend nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer genehmigt.

Es folgt die Beschlussfassung über die von Geh. Rath Dr. Kries erstatteten Bericht der Budgetkommission über die Rechnungsnachweisungen der Badanstalten für 1874 und 1875 und über den Gesetzentwurf, das Budget dieser Anstalten für 1878 und 1879 betr. Den Kommissionsanträgen entsprechend werden die ersteren für unbeanstandet erklärt, der letztere (in namentlicher Abstimmung einstimmig) angenommen.

Dritter Gegenstand der Tagesordnung ist die Berathung des Namens der Budgetkommission von Malsch erstatteten Bericht über das Budget des Groß. Ministeriums des Innern.

Zu Tit. VI, Bezirksverwaltung und Polizei § 43 wegen polizeilichen Maßregeln für Sicherheit und Ordnung sprechen Prälat Doll, Fhr. v. Göler, Fhr. Karl v. Rüb t, Kreis- und Hofgerichtsdirektor v. Hillern, von Seite der Regierungskommissäre Ministerialpräsident Stöffer und zur Geschäftsordnung Geh. Rath Renaud und der Präsident.

Zu Tit. VIII, § 76 Dotation des Erzbisthums macht Fhr. v. Bodmann eine Bemerkung, auf welche Ministerialpräsident Stöffer erwidert.

Zu § 81, Staatsbeitrag für die Altkatholiken, erklären die Fhrn. v. Bodman und v. Göler, daß und warum sie gegen diese Position stimmen werden. Es wird hierauf diese Position besonders zur Abstimmung gebracht und angenommen.

Zu Tit. VIII, B. außerordentlicher Etat. § 1, Aufbesserung gering besoldeter Seelsorger von Altkatholiken-Gemeinschaften, sprechen die Fhrn. v. Marschall und v. Bodman.

Zu II, Evangelischer Kultus, Aufbesserung gering besoldeter Kirchendiener, macht Prälat Doll eine Bemerkung über die Beförderung der Geistlichen; Ministerialpräsident Stöffer erwidert.

Zu Tit. IX, Unterrichtswesen, sprechen zu § 90, A. Universität Heidelberg, Geh. Rath Renaud, zu § 91, B. Universität Freiburg, Hofrath Behagel. Ihnen erwidert Ministerialpräsident Stöffer.

Zu II, Gymnastien, spricht Fhr. v. Göler über die Anforderungen, welche in den Mittelschulen an die Schüler gestellt werden. Oberschulraths-Direktor Koll erwidert. Malsch und Hofrath Behagel machen ebenfalls Bemerkungen über diesen Punkt.

Zu § 123, Baugewerke-Schule, sprechen Geh. Rath Grashof und Ministerialpräsident Stöffer, zum außerordentlichen Etat der Universität Heidelberg Geh. Rath Renaud, Fhr. v. Göler und Ministerialpräsident Stöffer.

Zu Tit. X, Wissenschaft und Künste, § 138, Alterthumshalle, sprechen Geh. Rath Grashof und Ministerialpräsident Stöffer.

Zu Tit. XII, Heil- und Pflegeanstalt Pforzheim, und Tit. XIII, Heil- und Pflegeanstalt Illenau, widmet Fhr. v. Göler dem verstorbenen Geh. Rath Koller einen warmen Nachruf und spricht zugleich Wünsche bezüglich der Errichtung einer weiteren Irrenanstalt aus, auf welche Ministerialpräsident Stöffer erwidert.

Die übrigen Titel des Budgets werden ohne Diskussion und schließlich das ganze Budget nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer genehmigt.

†† Karlsruhe, 4. Febr. 35. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey.

Am Regierungstische: Staatsminister Turban, Präsi-

dent des Finanzministeriums Geh. Rath Ellstätter, Ministerialrath v. Stöffer, Finanzrath Scherer.

Durch das Sekretariat werden nachstehende Petitionen angezeigt:

1) Ehrfurchtsvolle Petition des Baumeisters Ludwig Horle von Ueberlingen um Entschädigung wegen Einbußen an den Arbeiten der Doggenhauser-Thalstraße und Nachkorrektur;

2) übergeben von dem Abg. Häußler: Bitte der Gemeinden Schönau, Ugenfeld, Gschwend, Präg, Thunau, Mambach, Fröher, Böllen, Schönenberg, Aitern, Brandenburg, die Abänderung des Feuerversicherungs-Gesetzes betr.;

3) Bitte der Stadtgemeinde Ladenburg um Wiedererrichtung des im Jahre 1872 aufgehobenen Amtsgerichts-Sitzes.

Der Präsident zeigt eine Zuschrift des Komite's für Pflege der Kunst an öffentlichen Gebäuden aus München an, womit eine Denkschrift überreicht wird, welche in der Bibliothek zur Einsicht niedergelegt werden wird, und theilt mit, daß der Abg. Morstadt einer unerschiebbaren Reise und die Abg. Marbe, Neumann und Bichler dringender Geschäfte wegen sich für heute entschuldigt haben. Ferner eröffnet derselbe, daß er einem mehrfach geäußerten Wunsche zufolge den zweiten Gegenstand der heutigen Tagesordnung, die Begründung und Beantwortung der Interpellation Schneider in Betreff der Erhöhung der Tabakssteuer, zuerst zur Verhandlung bringen werde.

Demgemäß erhält zunächst Abg. Schneider das Wort: Die Nachricht, daß wieder ein Tabakssteuer-Projekt ausgetaucht sei, habe in allen Theilen Deutschlands, insbesondere in Baden eine große Aufregung hervorgebracht, und zwar um so mehr, weil diesmal das Projekt ein besonders drohendes sei. Es sei nur natürlich, daß Baden sich besonders mit dem Projekt beschäftige, weil Baden besonders betheilt sei, indem ein Drittel des deutschen Tabaksbaues, und man könne wohl sagen, auch ein Drittel des deutschen Tabakshandels auf unser Land komme.

Im Jahre 1856, wo das Projekt zum ersten Male aufgetaucht, sei sowohl Landwirtschaft als Kaufmannschaft einmüthig in der Bekämpfung zusammengestanden; ebenso im Jahre 1872, wo dem Tabakshandel durch die damalige Vorlage eine schwere Wunde geschlagen wurde; es vertheile sich von selbst, daß Kaufleute und Fabrikanten für thunlichst lange Zeit den Nachtheil möglichst von sich abzuhalten suchen durch Anschaffung von Vorrath; im Jahre 1872 seien große Verluste nicht bloß einzelner Spekulanten, sondern des ganzen Handels, der ganzen Industrie die Folge gewesen. Auch heute seien Millionen verwendet von Soldaten, die sich gegen die nachtheiligen Folgen des Entwurfes schützen wollen.

Das Projekt sei diesmal um so gefährlicher, weil wir in einer Krisis der bedenklichsten Art leben. Es haben nun in ganz Deutschland Versammlungen der Interessenten stattgefunden und die bezeichnende Thatsache sei hervorgetreten, daß keine Sonderinteressen sich geltend machten, sondern die Interessen der Produzenten, des Handels und der Fabrikation die gleichen seien. Wenn eine Steuer, wie sie projektirt sei, wirklich eingeführt werde, dann sei es für den Landwirth nicht mehr möglich, Tabak zu pflanzen, da die Höhe der Steuer dem Werthe des Tabaks gleichkomme und der Tabak also auf's Doppelte gesteigert, dazu in nicht ganz guten Jahren der Handel dem Landwirth das Risiko überlassen werde. Ueberall, wo der Tabaksbau sich entwickelt habe, habe der Boden sich im Werth verdoppelt oder verdreifacht, alle diese Grundstücke müßten wieder im Werth sinken, wenn der Tabaksbau zu Grunde gerichtet werde. Beim Bau allein seien Hunderttausende beschäftigt, ebenso Hunderttausende in Fabriken, die durch das ganze Land verbreitet seien und einer Bevölkerung Arbeit geben, die früher nicht entsprechenden Lohn fand, durch den Handel, durch den Verkauf im Einzelnen, werde einer großen Zahl Lebensunterhalt gewährt, und wenn man deren Familien mitzähle, so rechnen sich Millionen heraus, die von dem Tabak leben. Es sei Thatsache, daß bei uns in Baden mehr Arbeiter vom Bau, Fabrikation und Handel des Tabaks leben als in Frankreich, Oesterreich, Italien zusammengerechnet. Wenn nun der Entwurf, wie er von der preussischen Regierung dem Bundesrathe vorgelegt sei, im Reichstage zur Annahme gelangen, werde, wie keinem Sachverständigen zweifelhaft sei, die Produktion bei uns lahmgelegt sein. Der projektirte Satz von 24 M. auf inländisches Gewächs beziehe sich auf noch nicht fermentirten Tabak, auf den fermentirten Tabak, wie der ausländische sei, berechnet, ergebe dies etwa 30 M. gegen die bisherigen 2 M., also die 15fache Erhöhung, während ausländischer Tabak, der bisher 12 M. gezahlt habe, von nun an 42 M., also nur 2 1/2 mal soviel zahlen solle, dies sei für den inländischen Tabak eine unverhältnismäßig größere Belastung, da der ausländische Tabak schon an sich soviel mehr werth sei. Wenn man sage, der Tabak verlange eine Besteuerung, so sei dies auch Redners Ansicht, der Genuß desselben sei ein Luxus, wenn man ihn auch nicht gerade als überflüssigen Luxus bezeichnen könne. Durch die Vorlage treffe man jedoch nicht den Konsumenten, sondern die Produktion, den Handel, die Industrie, also das Volk in seinem Wohlstande. Wo aber eine blühende Industrie bestehe, müsse man auf sie Rücksicht nehmen. Wenn man z. B. auf den Wein eine Steuer legen wollte, die so hoch wäre als der Werth des Weines, würde man auch den Weinbau ruiniren. Darin, daß es gerade die Tabakindustrie sein solle, die dem Reiche eine erhöhte Einnahme verschaffen solle, könne Redner Gerechtigkeit nicht erblicken. Die Ausführungs- und Kontrollbestimmungen sodann würden verhindern, daß ein bisher freies Geschäft weiter betrieben werden könne.

Die Landwirtschaft werde am schwersten geschädigt, Handel und Industrie werden Auswege suchen. Die Landwirthe seien nicht in der Lage, Tabak selbst zu fermentiren und zu der Nichternte nach der Ernte noch die Steuer zu zahlen; kein Kaufmann werde aber kaufen, wenn der Tabak nicht gut gerathen sei. Der Entwurf bedrohe besonders die kleinen Produzenten; auch die sog. Hausindustrie werde mit einem Schlage vernichtet, und ferner werden die kleinen Kaufleute nicht in der Lage sein, die Steuer zu ertragen. Deswegen unterliege keinem Zweifel, daß der Entwurf nur der Vorläufer eines Tabakmonopols sei, wie dies auch ziemlich deutlich in den Motiven gesagt; Ziel und Grundlage des Entwurfes sei, dem Reiche die Einnahmen zu verschaffen, die andere Staaten aus dem Monopol haben. Es werde sich bald der Ruf nach dem Monopol geltend machen, denn das Monopol sei für die kleinen Leute noch immer besser, als die Steuer, wie der Entwurf sie vorschläge. Das Monopol würde aber einer Menge von Ortsgenossen, die geringere Produkte liefern, den Tabaksbau unmöglich machen, weil man, wenn man Monopolist sei, unbehindert Auswahl treffe und nur Gutes nehme. Unsere gesammte Produktion würde alsdann mit gebundenen Händen dastehen, die freie Konkurrenz aufgehoben sein. Der Monopolist fortire auch den Tabak, damit seien in Frankreich jahrelang die Wahlen beeinflusst worden. Es sei kaum denkbar, wie es heute noch möglich sei, daß bei unseren sonstigen volkswirthschaftlichen Grundfragen das Gespenst des Monopols wieder auftauchen könne; das Monopol sei ein Eingriff in die Rechte der Einzelnen, könne sich ebenjogut auf den Weinbau, die Bierproduktion u. erstrecken, dann hätte man einen allmächtigen Staat, der alle Geschäfte betreibe, und eine Bevölkerung, die Tagelöhnerin sei. Der Wohlstand bestehe aber nur in der Freiheit des Handels und Verkehrs. Der Zustimmung der Socialdemokratie, die dem Staate alle Befugnisse übertragen wolle, dürfe man sich bei Einführung von Monopolen allerdings erfreuen; die Denkschrift v. Mohl's, die dieselbe auch empfehle, wimmle von Trugschlüssen. Redner wundere sich übrigens nicht, daß von Württemberg die Tabakssteuer empfohlen werde, in Württemberg baue man keinen Tabak und begreife natürlich Steuern, die die Matricularbeiträge vermindern und das Land weniger treffen. Baden beplanze mehr Fläche mit Tabak und produziere mehr von demselben dem Gewichte nach als Preußen. Es werde von unserem Lande ein Drittel in die Reichskasse fließen, nach der Bevölkerungszahl 1/30 uns zu Gute kommen.

Wenn man sich die Folgen vorführe, die dem Entwurf herbeiführen werde, daß besonders die kleinen Leute getroffen werden, ein bedeutendes Sinken der Grundwerthe eintreten, die Auswanderung zunehmen, die Steuerkraft beträchtlich abnehmen werde, so ergebe sich, daß kein Staat mehr als Baden gegen den Entwurf zu protestiren veranlaßt, ja dazu verpflichtet sei. Redner bitte die Groß. Regierung, wo es noch möglich sei, mit aller Energie gegen den vorgelegten Entwurf einzutreten; denn wenn derselbe Gesetzeskraft erlange, dann werde dem Wohlstande des Landes ein Stoß gegeben, von dem es sich nur spät oder gar nicht erholen werde. Dies seien die Gründe, weshalb Redner seine Interpellation eingebracht habe; dabei wolle er nur noch bemerken, daß eine Aenderung der bisherigen Bodensteuer, die sehr belästigend war, von Jedermann gebilligt werde.

Ministerialpräsident Geh. Rath Ellstätter: Seitdem die Interpellation eingebracht worden, habe der Bundesrath über den demselben von der preussischen Regierung vorgelegten Entwurf berathen und denselben erledigt. Bei dieser Sachlage könne sich Redner in Beantwortung der Interpellation sehr kurz fassen. In Bezug auf die heutige Begründung möchte Redner nur Eines als richtig sofort anerkennen, nämlich daß durch die Annahme der Vorlage wichtige Interessen einzelner Landestheile und zahlreicher Erwerbsklassen geschädigt würden. Im Uebrigen könne Redner die Begründung nicht für ganz zureichend halten, der Vorredner habe im Einzelnen übertrieben, dem Gesetzentwurf unrichtige Motive untergelegt, für die kein Anhalt gegeben sei, und Eines übersehen, daß nämlich die Vorlage aus einem dringenden Bedürfnisse des Reiches und der Einzelstaaten, das Befriedigung verlange, hervorgegangen sei.

Die Groß. Regierung habe der Vorlage gegenüber eine lediglich negative Haltung eingenommen, weil sie eine Vermehrung der eigenen Einnahme des Reiches für ein dringendes Bedürfnis halte in dessen eigenem Interesse sowohl, als in dem der Einzelstaaten. Diese Vermehrung müsse auf dem Gebiete der indirekten Steuern gesucht werden und hier sei es nicht zu bestreiten, daß kein Objekt zu einer ausgiebigen Besteuerung so bereichhaltig sei, als der Tabak. Es sei dies eine Thatsache, welche vom Standpunkt unserer preussischen Verhältnisse zu befragen ist, mit welcher aber zu rechnen sei, weil früher oder später eine höhere Besteuerung des Tabaks unausbleiblich eintreten werde.

Bei solcher Sachlage habe die Groß. Regierung sich bemüht, verschiedenen Modifikationen des Entwurfes Eingang zu verschaffen, von welchen sie geglaubt habe, daß sie die namentlich der Produktion drohenden Schädigungen möglichst beizugehen oder abschwächen könnten. Insbesondere bezüglich des Verhältnisses der inneren Steuer zum Zolle habe die Groß. Regierung sich bestrebt, einen dem Zoll von 42 M. gegenüber günstigeren Steuersatz von höchstens 18 M. per Zentner herbeizuführen. Dieser Punkt sei der Groß. Regierung von solcher Wichtigkeit erschienen, daß die Festhaltung des im Entwurf vorgeschlagenen Steuersatzes für sie die völlige Unannehmbarkeit des ganzen Gesetzes bedingt habe. Leider sei die Mehrheit im Bundesrath für diese Auffassung nicht zu gewinnen gewesen, der betreffende bairisch-badische Antrag sei mit einer Mehrheit von 41 gegen 17 Stimmen abgelehnt worden, und so habe die Groß. Regierung nicht anders, als gegen das Gesetz im Ganzen ihre Stimme abgeben können. (Sehr gut.) Die Groß. Regierung werde auch ferner ihre Bestrebungen darauf richten, ihrer Anschauung möglichst Eingang zu verschaffen.

Das Haus entscheide sich, an die Beantwortung der Interpellation eine sofortige Berathung anzuschließen.

An der Diskussion betheiligen sich die Abg. Krämer, Nopp, Paravicini, Kopper, Kiefer, Becher, Frech, und nachdem ein Schlußantrag abgelehnt ist, die







**Todesanzeige.**

U.832. Karlsruhe. Ent-  
fernten Freunden und Bekann-  
ten geben wir die Trauernachricht,  
daß unser lieber Vater, Schwieger-  
vater und Großvater, Herr

**Julius Ziegler,**  
heute Morgen 9 Uhr nach vier-  
wöchentlichen schweren Leiden im  
beinahe vollendeten 66. Lebensjahre  
verstorben ist.

Karlsruhe, den 4. Febr. 1878.  
Im Namen der Familie:  
Albert Ziegler.

**Dankfagung.**

U.831. Karlsruhe. Für die  
vielen Beweise herzlicher Theilnah-  
me von Nah und Fern an dem  
schweren Verluste, den wir durch  
das Hinscheiden unserer theueren  
Mutter erlitten, und bei der Un-  
möglichkeit, jedem Einzelnen dies be-  
sonders zu erwidern, spreche ich  
hiermit den tiefgefühltesten Dank  
aus.

Karlsruhe, den 4. Februar 1878.  
Rosa Gräfin von Rhéna,  
geb. Freiin von Deuß.

**Dankfagung.**

U.828. Karlsruhe. Für die  
vielen Beweise liebevoller Theil-  
nahme, welche uns durch die zahl-  
reiche Betheiligung bei der Beerdig-  
ung unseres unvergesslichen Vaters  
und Meters

**Franz Hammelmeier,**  
Sohn zum Goldenen Adler,  
erwiesen worden, — insbesondere  
dem hiesigen Lieberkranz, sowie den  
Sängern in Ruppenheim — spre-  
chen wir unsern tiefgefühltesten Dank  
aus.

Karlsruhe, den 3. Febr. 1878.  
Die trauernden Hinter-  
bliebenen.

**J. M. Gärtnerstelle-Ge-  
such.**

U.835. Ein im Wein- und Ge-  
müßbau, Baum- und Blumen-  
zucht, so auch in Treibereien durchaus be-  
wandelter Gärtner und mit den besten  
Zeugnissen versehen, sucht p. 15. Februar  
Stelle und steht gest. Anträgen entgegen.  
J. Müller's Placirungs-Bureau, Spital-  
straße 46 in Karlsruhe.

**Heilhaber-Gesuch.**

U.833. 1. Ein thätiger Kaufmann wird  
für ein sehr gangbares rentables, gut ein-  
gerichtetes Fabrikgeschäft als Heilhaber für  
den Betrieb mit einer entsprechenden Ein-  
lage gesucht, und könnte der Eintritt sofort  
geschehen. Zu erfragen in der Expedition  
dieses Blattes.

**Stelle-Gesuch.**

U.808. 2. Eine junge Dame, die in  
allen häuslichen Arbeiten gründlich erfah-  
ren, wünscht eine Stelle entweder zur  
selbständigen Führung des Haushalts oder  
zur Stütze der Hausfrau. Eintritt kann  
sogleich geschehen. Schriftliche Offerte  
bittet man unter Chiffre S 200 in der Ex-  
pedition dieses Blattes abzugeben.

**J. M. Stellen suchen:**

Erzieherinnen, Laden-, Küster- u. Zimmer-  
jungfern, Weißzeugbeschleiferinnen, Haus-  
hälterinnen, bessere Köchinnen, jüngere  
und anständige Köcher, Köche, Diener,  
Kutscher und Hauswachen. Gest. Antra-  
gen steht entgegen J. Müller's Placirungs-  
Bureau, Spitalstr. 46 in Karlsruhe. U.836.

**Heiraths-Gesuch.**

Ein Kaufmann, 30 Jahre alt, evang.,  
Affilié eines rentablen Fabrikgeschäftes in  
einer Hauptstadt Süddeutschlands, wünscht  
mit einer gebildeten Dame entsprechenden  
Alters, welche über ein Vermögen von ca.  
20,000 Mark verfügt, beidseitige Berechtigung  
in Correspondenz zu treten. Beträglichster  
Charakter und Sinn für häuslichkeit er-  
wünscht. Gemüthliche Offerten unter  
Angabe der Verhältnisse erbittet man sub  
N. H. 100 durch die Annoncen-Expedi-  
tion von **Rudolf Mosse** (G. Fromme)  
Karlsruhe. (14/11) U.821. 1.

**Export-Bier  
in Flaschen.**

U.838. 1. in Flaschen,  
nur von Malz und Hopfen gebraut, em-  
pfehle ich den verehrten Herrschaften, Re-  
staurateuren und namentlich Reconvales-  
zenten, da dasselbe von den Herren Aerzten  
schon Jahrelang als das beste empfohlen  
wird, unter billiger Berechnung.

**F. Weißgerber,**  
Bierbrauereibesitzer in Rehl.

**Pferdeverkauf.**

1 Paar Pferde, Rapphen,  
6- und 8-jährig, vollkommen  
betraut, gute Käufer, für  
leichter und schwerer Zug geeignet, sind zu  
verkaufen. Zu erfragen in der Expedition  
dieses Blattes. U.819. 1.

**Glockengießerei Georg Hamm,  
Kaiserslautern.**

U.825. Den verehrlichen Interessenten hiermit die ergebene Mittheilung, daß  
die von meinem sel. Mann seit langen Jahren betriebene Glockengießerei in gleicher  
Weise wie bisher ohne Unterbrechung fortgeführt wird. Die Leitung derselben habe  
ich meinem Sohne **Fritz Hamm** übertragen, der unter väterlicher Aufsicht das Ge-  
schäft gründlich erlernte, und seit zwei Jahren ein gleiches Etablissement in Augs-  
burg unter allseitiger Anerkennung seines Fabrikats betrieb.  
Mit der freundlichen Bitte, das meinem sel. Manne in so großem Maße ge-  
schenkte Vertrauen zu bewahren, empfiehlt sich

Hochachtungsvoll  
**Georg Hamm Wwe.**

Kaiserslautern, den 22. Januar 1878.  
U.820. 1. Aus dem Hüttenwerke

**Rothe Erde bei Dortmund**

sollen wegen Betriebseinstellung und Räumung der Werkstätten billig  
verkauft werden:

**Dampfmaschinen, Dampfhammer,  
Sobel, Kathstöß, Bohr- und Loch-Maschinen,  
Dreh- und Schmirgel-Bänke,  
Schmiede-Benillatoren, Transmissionen,  
Dampfessel, Blechschornsteine,  
gußeis. Röhren, Waagen und  
verschiedene Werkstätten-Geräthschaften.**

Auf Verlangen wird ein genaues Verzeichniß, sowie jede Auskunft  
bereitwillig erteilt von Obigem.

**Niederländisch - Amerikanische  
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**

Directe und regelmäßige Post-Verbindung  
**Rotterdam - New-York.**

Abfahrten am 16. Februar, 2., 16. und 30. März.  
Passage-Preise: I. Klasse M. 335. II. Klasse M. 250 und M. 170.  
Zwischendeck M. 90.

Nähere Auskunft ertheilen die **Direktion in Rotterdam**, sowie wegen  
Passage der General-Agent: **Mich. Wirsching, Mannheim.** U.866. 6.

mit von der vorhandenen Masse ausge-  
schlossen

2. Gemäß § 1060 P.D. wird die Ehe-  
frau des Gemeindeführers, Hedwig, geb.  
Sieg, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen  
von dem ihres Ehemannes abzulassen.  
Pfullendorf, den 30. Januar 1878.  
Großh. bad. Amtsgericht.

U.822. Nr. 1714. Stodach.  
Die Gattin des Landwirth Jo-  
hann Braun von Stodach  
betreffend.

Ergeht  
Ausschluß-Erkenntniß.  
Werden alle bis heute nicht angemeldeten  
Forderungen hiemit von der vorhandenen  
Masse ausgeschlossen.  
Stodach, den 28. Januar 1878.  
Großh. bad. Amtsgericht  
Dorner.

U.79. Nr. 1899. Miltheim. Alle  
diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderun-  
gen in der Gant gegen den Nachlaß des  
Buchbinders Ernst Christoph Gerwig hier  
vor oder in der Nichtigkeits-Lagsfahrt  
nicht angemeldet haben, werden hiemit von  
der vorhandenen Masse ausgeschlossen.  
Miltheim, den 28. Januar 1878.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Lederle.

U.86. Nr. 1379. Ettlingen.  
Die Gant gegen die Verlassenschaft  
des h. Theodor Rabal  
von Bältsbach betr.

Diejenigen Gläubiger, welche vor oder in  
der Lagsfahrt vom 19. d. M. ihre Forderun-  
gen nicht angemeldet haben, werden von der  
vorhandenen Masse ausgeschlossen.  
Ettlingen, den 30. Januar 1878.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Rißlein.

Vermögensabschreibungen.  
U.128. Nr. 877. Offenburg. Die  
Ehefrau des Wirths Ferdinand Strauß,  
Victoria, geb. Barth, von Oppenau, hat  
gegen ihren Ehemann Klage auf Vermö-  
gensabschreibung erhoben, zu deren Ver-  
handlung Lagsfahrt auf  
Mittwoch den 18. März d. J.,  
Borm. 8 1/2 Uhr,  
angeordnet ist.

Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger  
gebracht.  
Offenburg, den 1. Februar 1878.  
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.  
Civillammer.  
Reinhard.

U.88. Nr. 1801. Donaueschingen.  
Den Antrag auf Verschollen-  
heits-Erklärung des Josef Labor  
von Hülfsen betr.

Ehruher Josef Labor von Hülfsen,  
welcher vor 30 Jahren nach Amerika aus-  
wanderte und seither keine Nachricht von  
sich gegeben hat, wird aufgegeben,  
binnen Jahresfrist  
Nachricht von sich anher gelangen zu lassen,  
widrigenfalls er für verschollen erklärt und  
sein Vermögen seinen mutmaßlichen Erben  
in fürsorglichen Besitz gegeben würde.  
Donaueschingen, den 26. Januar 1878.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Zepf.

**Verwaltungsachen.**  
Fahndungsschreiben.  
U.827. Nr. 2229. Lörrach. Johann  
Arber, 34 Jahre alt, von Erzingen ist  
am 23. d. Mts. im Rhein, Gemarkung  
Großfems, ertrunken.  
Signalement: Sehr groß; schwarze  
Haare; schwarzer schwacher Schnurrbart.

U.801. 2. Appenweier.  
**Stammholz-Verstei-  
gerung.**  
Die Gemeinde Appenweier versteigert am  
Mittwoch den 6. d. Mts., Vormit-  
tags 10 Uhr, im Schlag 15, Distrikt Lan-  
gers:

95 Stück Holländerleichen,  
15 " Eichen- und Buchenleichen,  
55 " Eichenstämme,  
16 " Hainbuchen,  
10 " Kappeln,  
120 " Erlenstämme.

Die Zusammenkunft ist auf der Hieb-  
stelle.  
Die Bedingungen werden am Steige-  
rungstage bekannt gemacht.  
Appenweier, den 1. Februar 1878.  
Das Bürgermeisteramt.  
Gral.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Ganten.  
U.121. N.-G.-Nr. 5944. Pforzheim.  
Gegen die Handlungsgesellschaft: Gebüder  
Emsheimer hier und über das Pro-  
vermögen der beiden Heilhaber Bernhard  
Emsheimer u. Leon Emsheimer hier  
haben wir Gant erkannt und Lagsfahrt zum  
Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren auf  
Donnerstag den 28. Februar d. J.,  
Borm. 9 Uhr,  
angeordnet.

Alle diejenigen, welche aus was immer  
für einem Grund Ansprüche an die Masse  
machen wollen, werden aufgefordert, solche  
in der Lagsfahrt bei Vermeidung des Aus-  
schlusses persönlich oder durch gehörig Bevoll-  
mächtigte, schriftlich oder mündlich anzumel-  
den, ihre etwaigen Vorzugs- und Unter-  
pfandsrechte genau zu bezeichnen und zu-  
gleich die Beweisurkunden vorzulegen oder  
den Beweis mit anderen Beweismitteln an-  
zutreten. In der Lagsfahrt soll auch ein  
Massepfleger und ein Gläubigerausschuß er-  
nannt und ein Borg- und Nachlaßvergleich  
versucht werden. In Bezug auf Vorzugs-  
gleich und jene Ernennungen wird der Nicht-  
erscheinende als der Mehrheit der Erschei-  
nenden betretend angesehen. Den Ausländern  
wird aufgegeben, bis dahin einen dazwischen  
wohnenden Gemalthaber für den Empfang  
aller Einhandlungen, welche der Partei  
selbst geschehen sollen, zu bestellen, widri-  
gens alle weiteren Verfügungen mit Wir-  
kung der Eröffnung an der Gerichtsstelle  
angeführt, bezw. den bekannten Gläubigern  
durch die Post zugehenbet würden.  
Pforzheim, den 30. Januar 1878.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Arnold.

U.78. Nr. 850. Pfullendorf.  
Die Gant  
des Faber Dräger von hier  
betreffend.

1. Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre  
Forderungen vor oder in der heutigen Lags-  
fahrt nicht angemeldet haben, werden hier-

**Versteigerung.**

Weißes feines Hemd und  
graues Flanellhemd, letzteres B. A. gezei-  
chet, gefärbter grauwollener Unterleib, ge-  
rippter brauner Oberleib, braune Hosen  
von Sommerstoff, grauwollene Strümpfe,  
V. B. St. gezeichnet, rindlederene Schuhe,  
auf Sohlen und Abfüßen mit Nägeln be-  
schlagen.

Wir bitten um Mittheilung vom Auffin-  
den der Preise.  
Lörrach, den 1. Februar 1878.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
v. Rotted.

**Verm. Bekanntmachungen.**

U.804. Oberlitz.  
**Eigenschafts-  
Versteigerung.**

In Folge richtiger Verfügung werden  
der Philipp Stöckle Wittwe, Barbara,  
geb. Weidrich, von hier die untenverzeichne-  
ten Eigenschaften

Dienstag den 26. Februar d. J.,  
Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus da-  
hier, öffentlich versteigert, wobei der Zu-  
schlag erfolgt, wenn das höchste Gebot den  
Schätzungspreis erreicht.

1. Nr. 96 Meter Hofstraße  
mit dem daraus erbauten drei-  
stöckigen Wohnhause, Gewann  
Drittel, einerseits Gasse Nr.  
69, andererseits Marie Anna  
Walg Wittwe, vormalig Almen-  
Nr. 70, hinten Theob. Schremp,  
mit gemeinlichlicher Brand-  
mauer.

Feuerversicherungsanschlag 16,200 M.  
taxirt zu 17,500 M.

2. Nr. 48 Meter Hofsgraben,  
Gewann Drittel — Untere  
Grenel — einerseits Weg  
Nr. 308, andererseits J. Schling-  
er und Josef Braun, vormalig  
Karl Wed, hinten Hermann u.  
Wolff Schätzing, taxirt zu 850 M.

Die Bedingungen können bei dem Unter-  
zeichneten eingesehen werden.  
Oberlitz, den 28. Januar 1878.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
Großh. Notar  
W. Braun.

**Holzversteigerung**

aus Großh. Hartwald  
Freitag den 8. I. M. in Abthl.  
Alter Ader:

225 Eichen, 9 Fichten, 1 Tanne, Stämme  
I. II. und III. Klasse,  
69 Eichen, 18 Eichen IV. Klasse,  
Samtlich den 9. I. M. in sämt-  
lichen Eichen-Beständen:

8 Ster eichenes, 43 Ster eichenes Scheit-  
holz I. Klasse, 32 Ster eichenes Scheit-  
holz III. Klasse, 1076 Ster eichenes Stodholz,  
Dienstag und Mittwoch den 12.  
und 13. I. M.,  
in Abthl. Eggenheimer Reusfeldsflaz:

870 Fichten, Stämme I., II. und III.  
Klasse.

Zusammenkunft am 8. und 9. auf der  
Stutenfer Allee an der Kanalbrücke früh  
9 Uhr, am 12. und 13. auf der Rinkenber-  
ger Allee am Hofsgraben Eggenheimer Weg  
früh 7 1/2 Uhr.

Karlsruhe, den 28. Januar 1878.  
Großh. Bezirksforstrei.  
v. Kleiser. U.757. 2.

U.802. 2. Nr. 188. Bruchsal. (Holz-  
versteigerung.) Aus der Lagsfahrt werden  
mit Vorgriff bis 1. Oktober l. J. ver-  
steigert:

Dienstag den 12. I. M.  
In der Abthl. I. 10, Schußplatte: 313  
Ster eichen, eichen und ahorn, 62 Ster  
eichen, 76 Ster eichen und gemischt Scheit-  
holz; 166 Ster eichen, eichen und ahorn,  
33 Ster eichen, 132 Ster eichen und ge-  
mischt Prügelholz, 50 Ster eichen Klotz-  
und Klotzholz; 390 Ster eichen und ge-  
mischt Stodholz, worunter 2 starke eichene  
Hochstöße; 1350 Stück eichene und 5700  
gemischt Holz.

Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr im  
Zuschlag bei der Sylvania.

Bruchsal, den 2. Februar 1878.  
Großh. bad. Bezirksforstrei.  
Menzler.

U.811. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**

Den Bau der Eisenbahn von Durlach  
nach Eppingen,  
hier  
die Abtretung von Eigenschaften auf der  
Gemarkung Gölshausen betr.

Nach Vorchrift des Art. 9 des Gesetzes vom 29. März 1838, Reg. Bl. von  
1838 Nr. XIV, wird hiermit bekannt gemacht, daß folgende zur Anlage der Eisen-  
bahn von Durlach nach Eppingen auf der Gemarkung Gölshausen erforderlichen  
Grundstücke im gütlichen Wege nicht erworben werden konnten:

U.811. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**

Den Bau der Eisenbahn von Durlach  
nach Eppingen,  
hier  
die Abtretung von Eigenschaften auf der  
Gemarkung Gölshausen betr.

Nach Vorchrift des Art. 9 des Gesetzes vom 29. März 1838, Reg. Bl. von  
1838 Nr. XIV, wird hiermit bekannt gemacht, daß folgende zur Anlage der Eisen-  
bahn von Durlach nach Eppingen auf der Gemarkung Gölshausen erforderlichen  
Grundstücke im gütlichen Wege nicht erworben werden konnten:

U.811. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**

Den Bau der Eisenbahn von Durlach  
nach Eppingen,  
hier  
die Abtretung von Eigenschaften auf der  
Gemarkung Gölshausen betr.

Nach Vorchrift des Art. 9 des Gesetzes vom 29. März 1838, Reg. Bl. von  
1838 Nr. XIV, wird hiermit bekannt gemacht, daß folgende zur Anlage der Eisen-  
bahn von Durlach nach Eppingen auf der Gemarkung Gölshausen erforderlichen  
Grundstücke im gütlichen Wege nicht erworben werden konnten:

U.811. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**

Den Bau der Eisenbahn von Durlach  
nach Eppingen,  
hier  
die Abtretung von Eigenschaften auf der  
Gemarkung Gölshausen betr.

Nach Vorchrift des Art. 9 des Gesetzes vom 29. März 1838, Reg. Bl. von  
1838 Nr. XIV, wird hiermit bekannt gemacht, daß folgende zur Anlage der Eisen-  
bahn von Durlach nach Eppingen auf der Gemarkung Gölshausen erforderlichen  
Grundstücke im gütlichen Wege nicht erworben werden konnten:

U.811. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**

Den Bau der Eisenbahn von Durlach  
nach Eppingen,  
hier  
die Abtretung von Eigenschaften auf der  
Gemarkung Gölshausen betr.

Nach Vorchrift des Art. 9 des Gesetzes vom 29. März 1838, Reg. Bl. von  
1838 Nr. XIV, wird hiermit bekannt gemacht, daß folgende zur Anlage der Eisen-  
bahn von Durlach nach Eppingen auf der Gemarkung Gölshausen erforderlichen  
Grundstücke im gütlichen Wege nicht erworben werden konnten:

U.811. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**

Den Bau der Eisenbahn von Durlach  
nach Eppingen,  
hier  
die Abtretung von Eigenschaften auf der  
Gemarkung Gölshausen betr.

Nach Vorchrift des Art. 9 des Gesetzes vom 29. März 1838, Reg. Bl. von  
1838 Nr. XIV, wird hiermit bekannt gemacht, daß folgende zur Anlage der Eisen-  
bahn von Durlach nach Eppingen auf der Gemarkung Gölshausen erforderlichen  
Grundstücke im gütlichen Wege nicht erworben werden konnten:

U.811. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**

Den Bau der Eisenbahn von Durlach  
nach Eppingen,  
hier  
die Abtretung von Eigenschaften auf der  
Gemarkung Gölshausen betr.

Nach Vorchrift des Art. 9 des Gesetzes vom 29. März 1838, Reg. Bl. von  
1838 Nr. XIV, wird hiermit bekannt gemacht, daß folgende zur Anlage der Eisen-  
bahn von Durlach nach Eppingen auf der Gemarkung Gölshausen erforderlichen  
Grundstücke im gütlichen Wege nicht erworben werden konnten:

U.811. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**

Den Bau der Eisenbahn von Durlach  
nach Eppingen,  
hier  
die Abtretung von Eigenschaften auf der  
Gemarkung Gölshausen betr.

Nach Vorchrift des Art. 9 des Gesetzes vom 29. März 1838, Reg. Bl. von  
1838 Nr. XIV, wird hiermit bekannt gemacht, daß folgende zur Anlage der Eisen-  
bahn von Durlach nach Eppingen auf der Gemarkung Gölshausen erforderlichen  
Grundstücke im gütlichen Wege nicht erworben werden konnten:

U.811. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**

Den Bau der Eisenbahn von Durlach  
nach Eppingen,  
hier  
die Abtretung von Eigenschaften auf der  
Gemarkung Gölshausen betr.

Nach Vorchrift des Art. 9 des Gesetzes vom 29. März 1838, Reg. Bl. von  
1838 Nr. XIV, wird hiermit bekannt gemacht, daß folgende zur Anlage der Eisen-  
bahn von Durlach nach Eppingen auf der Gemarkung Gölshausen erforderlichen  
Grundstücke im gütlichen Wege nicht erworben werden konnten:

U.811. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**

Den Bau der Eisenbahn von Durlach  
nach Eppingen,  
hier  
die Abtretung von Eigenschaften auf der  
Gemarkung Gölshausen betr.

Nach Vorchrift des Art. 9 des Gesetzes vom 29. März 1838, Reg. Bl. von  
1838 Nr. XIV, wird hiermit bekannt gemacht, daß folgende zur Anlage der Eisen-  
bahn von Durlach nach Eppingen auf der Gemarkung Gölshausen erforderlichen  
Grundstücke im gütlichen Wege nicht erworben werden konnten:

U.811. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**

Den Bau der Eisenbahn von Durlach  
nach Eppingen,  
hier  
die Abtretung von Eigenschaften auf der  
Gemarkung Gölshausen betr.

Nach Vorchrift des Art. 9 des Gesetzes vom 29. März 1838, Reg. Bl. von  
1838 Nr. XIV, wird hiermit bekannt gemacht, daß folgende zur Anlage der Eisen-  
bahn von Durlach nach Eppingen auf der Gemarkung Gölshausen erforderlichen  
Grundstücke im gütlichen Wege nicht erworben werden konnten:

U.811. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**

Den Bau der Eisenbahn von Durlach  
nach Eppingen,  
hier  
die Abtretung von Eigenschaften auf der  
Gemarkung Gölshausen betr.

Nach Vorchrift des Art. 9 des Gesetzes vom 29. März 1838, Reg. Bl. von  
1838 Nr. XIV, wird hiermit bekannt gemacht, daß folgende zur Anlage der Eisen-  
bahn von Durlach nach Eppingen auf der Gemarkung Gölshausen erforderlichen  
Grundstücke im gütlichen Wege nicht erworben werden konnten:

U.811. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**

**Großh. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**

Für den Transport von Passagieren in  
Wagenabteilungen von mindestens 10,000 Ki-  
logramm ab Mannheim loco und transit  
nach Ulm (Bereor, Pantaleon, Rhein-  
station, Eßlingen) sind mit sofortiger Wis-  
tigkeit die Frachtsätze 1,01 und 0,95 M. per  
100 Kg. zur Einführung gekommen.  
Nähere Auskunft ertheilt die Gütere-  
pedition Mannheim.

Karlsruhe, den 3. Februar 1878.  
General-Direktion.

**Großh. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**

U.765. 2. Nr. 394. Offenburg.  
**Großh. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**

Die Herstellung eines schmiedeeisernen  
Geländers mit Steinpfeifen und Sockel zur  
Einriedigung der Station Lahr soll im  
Submissionswege vergeben werden.  
Die Arbeiten bestehen:

1. Steinmauerarbeit  
veranschlagt zu 829 M. 60 Pf.

2. Eisenwerk, schmied-  
eeisernen Rundsä-  
ben mit gußeisernen  
Spitzen ca. 1450 Kg.

Angebote wollen bis zum  
16. Februar d. J.

bei dem Unterzeichneten eingereicht werden  
und sind die Preise für die Steinmauerarbeit  
nach Prozentsatz des Bauanschlags und für  
das Eisenwerk pro 100 Kg. anzugeben.

Rechnung, Kostenanschlag und  
Zeichnungen liegen auf diesseitigem Bureau  
zur Einsicht auf.

Offenburg, den 29. Januar 1878.  
Der Großh. Bezirksbahningenieur.

**U.805. 1. Nr. 72. Gernsbach.  
Bausteinbruch-Verstei-  
gerung.**

Im Domänenwald „Schwarzengehren“  
bei Sulzbach wird eine neue Fläche von  
36 A. zum Abbau auf weiße und rote  
Sandsteine, neben dem kolossalen Stein-  
bruch wärslich, auf 6 Jahre verpachtet.  
Die Verhandlung findet Montag den  
11. d. Mts., Morgens 10 Uhr, auf un-  
serer Kanzlei statt.

Waldhüter Detischer in Sulzbach kann  
den Platz vorzeigen.

Gernsbach, den 1. Februar 1878.  
Großh. bad. Bezirksforstrei.  
Koenig.

**U.824. 1. Nr. 76. Gernsbach.  
Brennholz-Verstei-  
gerung.**

Aus Domänenwald gen werden ver-  
steigert,  
Montag den 11. d. Mts.,  
Morgens 1/2 10 Uhr, auf dem Rathhaus in  
Gernsbach:

I. Aus dem Distrikt „Schwarzengehren“  
bei Sulzbach

273 Ster eichenes, 50 eichenes u.  
19 tannenes Scheitholz;

383 Ster eichenes, 50 eichenes u.  
244 tannenes Prügelholz.

II. Aus dem Distrikt „Gernsbach“ bei  
Gernsbach

97 Ster tannenes Prügelholz.

Die Waldhüter Detischer in Sulzbach  
und Belsch in Oberkrotz zeigen das  
Holz vor.

Gernsbach, den 3. Februar 1878.  
Großh. bad. Bezirksforstrei.  
Koenig.

**U.777. 2. Nr. 677. Karlsruhe.  
Bekanntmachung.**

Bei untergeheimer Kasse können Kapita-  
len im Betrage von 20,000 M. und mehr  
gegen doppelte Versicherung in Eigenschaften  
und 5 % Verzinsung ausgeteilt werden.